

# Erzgebirgischer Volksfreund

**Tageblatt** \* enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Schwarzenberg und des Landrates Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Röhlig und Schneberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.  
Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schwarzenberg, des Oberbürgermeisters zu Aue und der Bürgermeister zahlreicher anderer Gemeinden.  
Verlag: E. M. Görtner, Aue, Sachsen.  
Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Drahtanschrift: Volksfreund Aue/Sachsen.  
Geschäftsstellen: Röhlig (Aue) 2940, Schneberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Abgabe: Manuskript ist bis zum Nachmittage 12 Uhr in den Verlagsstellen.  
Abgabe: Manuskript ist bis zum Nachmittage 12 Uhr in den Verlagsstellen.  
Abgabe: Manuskript ist bis zum Nachmittage 12 Uhr in den Verlagsstellen.

Nr. 49

Donnerstag, den 27. Februar 1941

Jahrg. 94

## Die kriegswirtschaftliche Einheit der Achse.

### Erhebliche Steigerung des Warenverkehrs.

Rom, 26. Febr. Die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen sind jetzt abgeschlossen worden. Die Vereinbarungen wurden vom Gesandten Clobius und vom Votschafter Giannini unterzeichnet. Der gesamte Waren- und Zahlungsverkehr ist für das Jahr 1941 geregelt und in beiden Richtungen eine erhebliche Steigerung der Ausfuhr vorgesehen worden. Die beiden Länder sind in der Lage, sich in erheblichem Umfang gegenseitig mit kriegswichtigen Rohstoffen und sonstigen Erzeugnissen zu versorgen. Um sicherzustellen, daß die kriegswirtschaftliche Zusammenarbeit ohne Einschränkung dem gemeinsamen Ziel des endgültigen Sieges der Achsenmächte dienen kann, wurde vereinbart, daß während des Krieges jede kriegswichtige Lieferung aus dem einen Land in das andere Land unabhängig vom Ausgleich der Handelsbilanz und den Stand des Verrechnungsverkehrs vorgenommen werden soll.

„Messagero“ bezeichnet das Wirtschaftsabkommen als eine „neue feierliche und entschiedene Äußerung der unauf lösblichen deutsch-italienischen Solidarität. Gemeinsam ist der Feind, gemeinsam sind die nach dem Sieg zu verwirklichenden Ziele, und gemeinsam sind daher auch die den Sieg garantierenden Mittel und Werkzeuge.“ „Popolo di Roma“ stellt ebenfalls die vollkommene wirtschaftliche Harmonie zwischen den beiden Achsenländern erreichte Harmonie fest. Zur Erreichung dieses Einklangs hätte die gleiche Richtung der finanziellen Struktur und der verwaltungsmäßigen Ordnung Italiens wie Deutschlands wesentlich beigetragen, die sich aus der gemeinsamen Notwendigkeit ergebe, unter der Fahne der Autarkiewirtschaft mit den gleichen Waffen gegen die erdrückenden Tendenzen der reichen und goldarbeitenden Länder zu kämpfen.

### Der Krieg — eine soziale Revolution.

Rom, 27. Febr. Das Thema „Die soziale Revolution“ ist der Gegenstand der Leitartikler mehrerer großer Zeitungen. So schreibt „Corriere della Sera“, die Vollendung einer gerechteren Verteilung der Reichtümer der Erde werde nicht den herrschenden Klassen des Kapitals zugute kommen, sondern werde dazu dienen, die Bedingungen und den Lebensstandard der arbeitenden Massen zu heben. In diesem Krieg zwischen den beiden Weltten und Weltanschauungen habe der Kampf den Charakter einer sozialen Revolution, deren Schöpfer und Apostel der Duce und der Führer seien. „Stampa“ wendet sich mit aller Schärfe gegen die unsozialen Elemente, gegen die Faulen und Hühnerherden der Arbeit anderer, die nicht selbst arbeiten und ein Parasitenleben führen, das in der heutigen Zeit nicht mehr vorkommen sollte. In der neuen Ordnung müsse das Einzelwesen mit seiner ganzen Persönlichkeit in die nationale Gemeinschaft so eingegliedert werden, daß sein Beitrag positiv und nicht negativ sei. Eine Nation werde um so stärker sein, je mehr es ihr gelinge, die Schwächeren auszuräumen.

### Erfolge gegen den gemeinsamen Feind.

Aus Berlin wird geschrieben: Die jüngste Waffentat der deutschen Luftstreitkräfte im Mittelmeer wirkt wie eine Unterstreichung der Worte des Duce: Die Fronten in diesem Kriege sind gemeinsam, während die italienische Wehrmacht starke feindliche Kräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft bindet, legen die auf dem Mittelmeer-Kriegsschauplatz entsandten deutschen Luftstreitkräfte alles daran, dem Feinde Abbruch zu tun und den Bundesgenossen zu entlasten. Diese Entlastung zeigte sich bei den letzten Angriffen auf britische

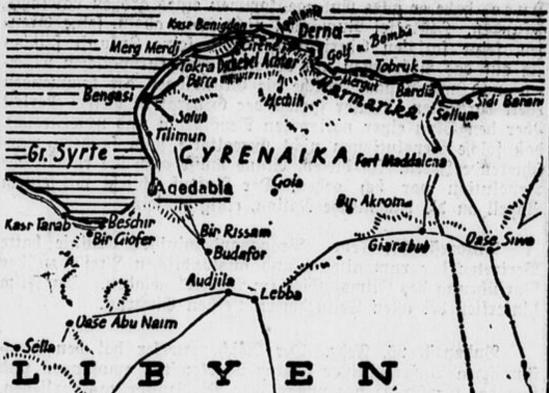
### Empfang beim deutschen Votschafter in Ankara.

Zu Ehren des türkischen Ministerpräsidenten und des Außenministers.

Istanbul, 27. Febr. Der deutsche Votschafter u. P. P. veranstaltete gestern zu Ehren des türkischen Ministerpräsidenten und des Außenministers einen Abendempfang, an dem von türkischer Seite u. a. auch der Minister der Landesverteidigung und der Minister der öffentlichen Arbeiten, sowie eine große Anzahl befreundeter Missionen teilnahmen.

Ankara, 26. Febr. Der britische Außenminister Eden und der Chef des britischen Empire-Generalstabes, Dill, sind zu einem offiziellen Besuch hier eingetroffen.

Kriegsmaterialschiffe und einen Truppentransporter-Gesetz im östlichen Mittelmeer besonders stark. Bei diesen Angriffen, die trotz starker feindlicher Gegenwehr mit durchschlagendem Erfolge geführt wurden, wurde am 24. Februar ein 15 000 BRT. großer Truppentransporter in Brand geworfen, ein anderer 4000 BRT. großer Truppentransporter zerbrach unter dem Einschlag von zwei Bomben und sank innerhalb von Sekunden, während bereits am Tage zuvor ein Transportdampfer von 10 000 BRT. in die Tiefe geschickt wurde.



Die libysche Küste mit Ajdabiya, wo ein deutscher Panzerpioniertrupp einen britischen vernichtete.

Das 5. italienische Luftgeschwader, das der Duce in seiner Rede rühmend hervorhob, gibt folgende Uebersicht: In acht Monaten des Krieges am afrikanischen Himmel führte das Geschwader 1416 Bombenflüge unter Einsatz von 3268 Flugzeugen aus, durch die 74 829 Bomben und Torpedos im Gesamtgewicht von 1 545 933 Kilogramm abgeworfen wurden. Mit einem Einsatz von 9229 Flugzeugen wurden 3354 Jagd- und Kampfflüge unternommen, in deren Verlauf 192 feindliche Maschinen mit Sicherheit, weitere 79 wahrscheinlich abgeschossen und 36 am Boden zerstört wurden. Die eigenen Verluste beliefen sich auf 130 Mann, die heldenhaft kämpfend fielen, 200 Verletzte, 180 Vermisste und 15 Gefangene. 95 Maschinen gingen im Kampf verloren und 76 wurden am Boden durch feindliche Angriffe zerstört.

Die heutigen Wehrmachtsberichte liegen noch nicht vor.

### Seifenblasen.

So aufschlußreich die Münchner Rede des Führers für uns Deutsche war, den Engländern hat sie keine Erlösung von ihrer seelischen Belastung gebracht. Sie wissen nach wie vor nur „daß“, nicht „wo“ und „wie“. Wenn sich die Zeitungen und der Informationsdienst auch noch so große Mühe geben, die Qualen der Ungewißheit durch Meldungen über phantastische Erfindungen auf kriegstechnischem Gebiet zu mildern, die Tatsache der neuen Schläge gegen die Schifffahrt, die so prompt erfolgten, kann doch nicht aus der Welt geschafft werden. Hier und da hat man drüben das Gefühl, daß die Methode des Abflugens oder des Verschleiens nicht die richtige ist. Während die Zeitungen früher in jedes Wort des Führers Zweifel setzten, müssen sie jetzt, wie u. a. die „Daily Mail“, zugeben, daß man sehr wohl stiller glauben müsse, wenn er androhe, eine gewaltige U-Boot- und Luftkampagne gegen die englische Schifffahrt in Gang zu setzen. Dieses Eingeständnis ist für britische Verhältnisse allerhand, niemandem in Deutschland wird es aber einfallen, optimistische Folgerungen daraus zu ziehen. Das englische Volk klammert sich noch an die Seifenblasen, die ihnen täglich und stündlich vorgemacht werden. Wir aber erinnern uns daran, welche Verheerungen ihm z. B. im vergangenen Herbst für den Winter 1940/41 gemacht wurden. Es waren leere Worte, denen keine Taten folgten. Welche Verprechungen machte der Premierminister selbst für den Jahresbeginn 1941! Auch hier blieb nichts übrig als eine großspurige Rederei. Welche Hoffnungen wurden auf das Frühjahr gesetzt! Und nun stellt sich heraus, daß auch hier das Gesetz des Handelns bei Deutschland liegt, und daß die Engländer nichts anderes tun können, als in nervöser Unruhe abzuwarten. Ein Lichtblick nur bleibt ihnen: die Hilfe aus den Vereinigten Staaten. Aber hier gibt es genug Schatten, so z. B. die Erklärung des Wirtschaftskommissars Citrine, daß man mit einer wirksamen Hilfe von drüben erst für Ende 1942 rechnen könne. Schließlich muß es ja auch dem stursten Insulaner einmal aufgehen, was das heißt, nämlich daß bis dahin die Würfel längst gefallen sind. Vorläufig werden „Schuldige“ gesucht, was ja auch nicht gerade ein Zeichen einer bombenfesten politischen Haltung der Regierung ist. Das erste Opfer wird vermutlich der Schifffahrtsminister Groß sein, gegen den als Beispiel ein wildes Kesseltreiben in der Presse veranstaltet wird. Im Grunde ist das nichts anderes als der Versuch, die Verantwortlichkeit von dem wahrhaft Schuldigen und einzigen Verantwortlichen, von Churchill, abzulenken. Daß auch er drankommen wird, daran besteht nach der Münchner Rede des Führers weniger Zweifel denn je. C. B.

### Warum?

Ausländisches Verständnis für die deutsche Kriegsführung.

Berlin, 27. Febr. Die in Lissabon erscheinende Zeitung „Diario de Manhã“ schreibt in einer Uebersicht über die Ereignisse, man habe in militärischen Kreisen oft die Frage erörtern hören, warum Deutschland nicht sofort nach der Niederwerfung Polens Frankreich und nach Dänischen England angegriffen habe. Aufgrund der vorliegenden Tatsachen müsse man zu der Annahme kommen, daß Deutschland die Methode des geringsten Blutvergießens jeder anderen vorziehe, eine Methode, die sich in der deutschen Kriegsführung bewährt habe. Heute rechne Deutschland auch mit der Wirkung der Gegenblende, und tatsächlich seien die Verluste an Handelschiffsräumen derart, daß sie auch die schlimmsten Befürchtungen für die Lage Englands rechtfertigten. Befürchtungen, deren alarmierender Charakter man sogar in den Vereinigten Staaten, wenn auch nur verschleiert, eingestehen.

### Vizeadmiral von Arnaud de la Periere †

Berlin, 26. Febr. Am Montag verunglückte der Marinebefehlshaber im besetzten Gebiet Vizeadmiral Lothar von Arnaud de la Periere tödlich. Er war Ritter des Ordens Pour le Merite.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, würdigt die Persönlichkeit des Verstorbenen in einem Nachruf, in dem es heißt: „Die Kriegsmarine verliert mit ihm einen der hervorragendsten Seeoffiziere, der als der im U-Bootshandelskrieg erfolgreichste Kommandant des Weltkrieges bei Freund und Feind ehrenvollen Aufgenos und seinen ruhmvollen Namen in das Buch der Seekriegsgeschichte mit eisernen Lettern eingetragen hat. In führender Stellung hat er auch im großdeutschen Freiheitskampf durch die ihm eigene Tatkraft und Energie hohen Anteil an den Erfolgen der Kriegsmarine. Voll Trauer senkt die Kriegsmarine die Flagge an der Bahre dieser überragenden Persönlichkeit, dieses tapferen Offiziers und Kameraden. Die Kriegsmarine ist stolz, daß er einer der Ihren war.“ (Arnaud de la Periere war in früheren Jahren wiederholt als Kuraga in Rablumbad Oberstelema. C. B.)



Unsere Luftwaffe in Rumänien. Schutz der Ölanlagen durch Fiat. (R. Grottel-Schell-M.)